

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

14.7.1892 (No. 163)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073385)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 163.

Donnerstag, den 14. Juli 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Wie die B. Z. aus London ber., tauschen nach einer Wiener Drahtmeldung der „Daily News“ die Kabinette von Berlin, Wien, Rom und Brüssel ihre Meinungen betreffs ihrer Haltung gegenüber der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 aus. Es sei alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die genannten Kabinette in dieser Angelegenheit im wechselseitigen Einvernehmen handeln werden.

Der Vorwärts kündigt an, daß die von Bollmar angeregte Frage von der Stellung der Sozialdemokratie zum Staatssozialismus auf dem nächsten Parteitag in vollster Schärfe erörtert werden solle.

Hamburg, 11. Juli. Die „Hamb. Nachr.“ bleiben dabei, daß außer der Depesche vom 9. Juni, welche an den Prinzen Reuß gerichtet war, weitere antiklimatische Weisungen nach Wien, resp. nach Pest, wo das Hoflager war, gegangen seien. Man habe in Wien auf die erste Wirkung hin nicht reagiert, „d'opouser de rancune étrangère“. Darauf sei ein stärkerer Druck erfolgt, um die Verjagung einer Audienz beim Kaiser von Oesterreich zu erzielen.

Halle a. S., 12. Juli. Gegen die in voriger Woche verhafteten Communisten, bei denen anarchistische Schriften beschlagnahmt worden waren, ist die Untersuchung wegen Hochverrats eingeleitet worden.

Wyslowitz, 12. Juli. 55 Angehörige des Deutschen Reichs, meist Schlesier, wurden aus Rußland ausgewiesen.

Leve, 11. Juli. (Prozeß Buschhoff.) Heute befandete der Landgerichtsrath Brizius: Als Buschhoff, Frau und Tochter am 14. Oktober 1891 verhaftet wurden, theilte man mir mit, daß die Leute wegen ihrer gefährdeten persönlichen Sicherheit verhaftet worden seien. Der angeklagte Buschhoff machte von Anfang an auf mich einen vollständig sichern und unbefangenen Eindruck. Seine Antworten waren durchaus bestimmt und ruhig, obwohl die Vernehmung durch die Schwelgerigkeit desselben sehr beunruhigend wurde. Als ich dem Buschhoff in die Seele sprach: er sollte doch, wenn er es gethan habe, eingestehen, sagte er: Ich weiß, was es heißt, Kinder verlerren, und ich sollte im Stande sein, einem unschuldigen Kinde den Hals abzuschneiden? Diese Worte bestärkten mich in der Ueberzeugung von der Unschuld des Buschhoff. Ich wurde nun im Abgeordnetenhaus meines Verhaltens wegen, ganz besonders von dem Abgeordneten Hofprediger a. D. Stöder, angegriffen. Dies veranlaßte mich, an Herrn Stöder eine Verichtigung zu senden und diesen zu bitten, dieselbe im Abgeordnetenhaus vorzulesen. Herr Stöder hat aber nur einen Theil meiner Verichtigung vorgelesen, die Haupttheile unterdrückt und die Bemerkung hinzugefügt: „Es bleibt doch merkwürdig, daß der Schwelgerjohn des Untersuchungsrichters der Verteidiger ist.“ (Rechtsanwalt Fleischhauer ist der Schwelgerjohn Brizius.) Der Zeuge befandete im Weiteren: Ich gewann die Ueberzeugung, daß viele Zeugen bei jeder Vernehmung immer mehr wußten. Sie haben sich ein Bild von zum Theil Erlebtem, zum Theil Gehörtem gemacht und sich so ein Phantasiegebilde geschaffen, das mit jeder Vernehmung ihnen immer klarer vor's Auge trat. Die Leute hatten eben von vornherein die Ueberzeugung, daß Buschhoff der Thäter sein müsse, einen andern Gedanken konnten sie gar nicht mehr fassen. Der Landgerichtsrath macht hierauf den Geschworenen durch Demonstrationen an der Saalthür klar, daß der von Mölders beobachtete Arm das Kind gar nicht in das Buschhoff'sche Haus gezogen haben könne, da der Eingang durch einen Ladentisch verengt war. Referendar Franoux bestätigt das. Weiter spricht sich Landgerichtsrath Brizius über Mölders noch dahin aus, daß dieser ein alter schwachköpfiger Mann und gar nicht im Stande sei, korrekte Beobachtungen zu

machen und seine eigenen Aussagen von denen anderer zu unterscheiden. Die Thatfachen, wie sie Mölders darstellt, sind nach Brizius Ansicht objektiv unwahr. Ähnlich lautet das Gutachten des Ger.-Rath Brizius über den kleinen Hjärigen Kernder, der, wie schon mitgetheilt wurde, gesehen haben will, wie Frau Buschhoff den kleinen Hegemann ins Haus gezogen haben soll. Der kleine Kernder machte von dieser Beobachtung erst 8 Tage nach dem Morde Mittheilung, war aber beim Untersuchungsrichter absolut nicht zum Sprechen zu bewegen. In der ersten Sitzung vom 3. Dezember ist das nicht gelungen, auch an einem späteren Tage scheiterten die Versuche, bis zum 21. Januar der Kleine endlich die Sprache bekam und nun über seine angeblichen Wahrnehmungen einen so klaren, lückenlosen Bericht gab, daß der Zeuge Brizius sofort die Ueberzeugung gewann, daß hier eine eingeübte Geschichte von dem Kinde wiedergegeben würde. Einen weiteren Anhalt hierfür findet der Zeuge darin, daß die Mutter des Kindes sich zu ihm, dem Zeugen, dahin geäußert hat: „Der Buschhoff mag es gethan haben, denn wo ist sonst das Blut hingekommen“; und daß sie weiter das Kind zum Sprechen durch die Lüge anspornen wollte: „Sprich nur ganz ruhig, der Buschhoff sitzt auf dem Thurm.“ Die Mutter war kurze Zeit vorher wegen Beleidigung einer Jüdin verurtheilt worden.

Leve, 12. Juli. (Prozeß Buschhoff.) Bei der heute Vormittag stattgehabten Verhandlung bestritten die Metzgermeister Abraham, Herrmann Brudmann und Lehy Raßmann mit voller Entschiedenheit, am 20. August 1891 über den Fall Buschhoff gesprochen zu haben. Der Schreinerlehrling Hoelsten beharrte bei seiner Bekundung, daß die Zeugen an dem genannten Tage in ihrem Schlachthaus gesagt hätten: „Sie hätten schon viel herausbekommen, mehr sollen sie aber nicht herausbekommen; wir wollen dafür sorgen, daß Buschhoff sich nicht verplappert.“ Auf Befragen befandete der fünfzehnjährige Hoelsten, daß er bei dem Schwager von Zunkermann in der Lehre sei. Sodann traten einige Zeugen auf, die befundeten, daß Klempner Allenboom ein großer Schwärzer sei, auch bereits einmal gestohlen habe. Er soll auch einmal geäußert haben, kein anderer als Buschhoff sei der Mörder. Allenboom befreit das, seine Aussage wird protokolliert. Untersuchungsrichter Brizius befandete noch, daß Allenboom auf ihn den Eindruck eines sehr vorsichtigen Zeugen gemacht habe. Dagegen würde er Wallmann niemals verurtheilt haben. Ebenso sei Mölders sehr unzuverlässig. Es scheine so, daß er das nachplappere, was andere ihm vorgesagt. Bei Beginn der Sitzung hatte der Präsident Veranlassung genommen, dem Berichterstatter Friedländer für die sorgfältige und korrekte Abfassung seiner Berichte — die auch unseren Auszügen zu Grunde liegen — seine vollste Anerkennung auszusprechen. Heute Nachmittag beantragte der Oberstaatsanwalt, daß morgen sich die Mitglieder des Schwurgerichts behufs Inangensnahme des Buschhoff'schen Hauses nach Kanten begeben sollen, um die Stelle zu besichtigen, von welcher Mölders und der Knabe Heister den ermordeten Knaben in das Haus haben ziehen sehen wollen. Die Vertheidigung trat diesem Antrage bei, welchen dann auch der Gerichtshof zum Beschluß erhob. Auf Anfrage des Vertheidigers Stapper sagte der Präsident die erforderlichen Maßregeln zu, um Buschhoff eventuell gegen die Volksmenge in Kanten zu schützen.

Leipzig, 11. Juli. Ein skandalöser Vorgang hat sich am Mittwoch früh zwischen 4 und 5 Uhr im „Café Bauer“ abgespielt. Dem französischen Generalkonsul, Ritter der Ehrenlegion, Jacquot, belagerte es, sich in unsfälligen Äußerungen über Deutschland zu ergen. Seiner gewaltthätigen Entfernung aus dem Lokal setzte Jacquot den heftigen Widerstand entgegen. Einige seiner Landsleute leisteten ihm Succurs, und so setzte sich der Stalab auf die Straße fort, wo der Generalkonsul in eine Dreifache flüchten

wollte; unter energischem Widerstand gegen die Polizeiorgane wurde Jacquot endlich verhaftet, alsdann einstellend aber wieder freigelassen. — Zum Zwischenfalle Jacquot schreibt die N. N. Z.: „Wie wir hören, hat alsbald nach dem Bekanntwerden dieses Zwischenfalls die französische Botschaft Herrn Jacquot behufs einer Verantwortung hierher beschieden, und ist ein Mitglied der Botschaft nach Leipzig gesandt worden, um an Ort und Stelle sich über den Vorgang zu informieren. Da diese Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, dürfte deren Ergebnis abzuwarten sein, und hat ja auch eine in anderen Blättern verbreitete Meldung bestätigt, daß dort dem Bericht des französischen Botschafters entgegengelesen wird.“

Russland.

Rom, 12. Juli. Der preussische Gesandte v. Schlözer, welcher sich zunächst nach der Schweiz begiebt, wurde heute vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen. In der Audienz, welche ziemlich lange währte, gab der Papst den Gefühlen aufrichtiger Hochachtung und herzlichsten Wohlwollens für Herrn v. Schlözer lebhaften Ausdruck.

Rotterdam, 12. Juli. Aus Friesland hierher gelangte Nachrichten schildern die dortigen Verhältnisse als sehr schlimme. Das Elend ist unbeschreiblich und der Ausbruch von Unruhen infolge der Hungersnoth müsse befürchtet werden.

Paris, 11. Juli. Präsident Carnot empfing heute in Gegenwart des Ministers Abot, sowie seiner militärischen Umgebung den neuen italienischen Botschafter Rezzmann, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. An die offizielle Ceremonie schloß sich eine etwa viertelstündige sehr freundschaftliche Unterhaltung.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Torpedist Heider hat eine Dienstreise nach Friedrichsort, bezw. einen Urlaub bis 9. August d. J. angetreten. — Der Stat.-Uzt. Ob.-z.-Uzt II. Kl. Dr. Buerlein ist von der Dienstreife zurückgekehrt. — Torpedist Kahne hat sich nach Beendigung seines Kommandos wieder nach Friedrichsort zurückbegeben. — Torpedist Neumann ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der U. z. S. Schäfer III hat einen 45tägigen Urlaub zur Wiederbestellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und nach Oesterreich, vom 17. d. M. ab erhalten. — Briefsendungen z. J. S. M. Av. „Galle“ sind vom 13. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Wismar zu dirigiren. — Das Marine-Postamt in der alten Signalstation wird erst am 16. d. M. errichtet werden, und steht der Postdirektion das Offizier-waakimmer vom 15. d. M. Borm. zur Verfügung.

Kiel, 12. Juli. S. M. Aviso „Orille“ Kommandant Kapitän-Deutenant Derzewski, ist am 9. d. Mts. in Seebad Heringsdorf, am 10. d. Mts. in Lauterbach a. Rügen und am heutigen Tage in Saßnitz eingetroffen und wird am 14. d. Mts. wieder in See gehen. S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“, Kommandant Korvetten-Kapitän Nebel, ist heute in Swinemünde eingetroffen und beabsichtigt, die Reise am 25. d. Mts. wieder fortzusetzen.

Geestmünde, 12. Juli. In der Nacht zum 4. Juli erkrankte der Unteroffizier Hamel vom Minenleger G, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts. Erst heute wurde die Leiche des Verunglückten in der See gefunden und geborgen. Es ist anzunehmen, daß dieselbe bislang auf dem Grunde festlag und nun durch die Bewegung des Wassers losgerissen wurde.

Posen, 11. Juli. Zu der Nachricht, daß der Reichstags-Abgeordnete von Koscielski auf Wunsch Sr. Maj. des Kaisers an den Regatten in Kiel Theil genommen habe, wird der Schwelmer. Tägl. Rundsch. aus Berlin geschrieben: Herr von Koscielski hatte sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kaiserlichen Nacht-Klubs nach Kiel begeben, wo er gleich nach seiner Ankunft von Sr. Majestät an Bord der Kaiserlichen Yacht „Kaiseradler“ befohlen

Ferthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich gedachte eine Anstalt auf dem Lande in gesunder Gegend zu begründen, wo schwächliche Knaben zugleich körperliche und geistige Pflege finden würden“, erklärte Bodmer dem Polizeirath weiter. Um mich noch besser für diesen Beruf vorzubereiten, wollte ich zunächst eine Lehrthätigkeit an einer ähnlichen Anstalt in England üben.“

„Sie deuteten aber bereits an, daß Sie mit Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt gewesen wären“, wandte der Polizeirath ein.

„Die hatte ich bereits begonnen, als ich nach Lettenhofen ging, und sie ist dort vollendet worden“, antwortete Bodmer, und in seinen Augen blitzte es freudig auf. „Ich hoffte in mehr als einer Weise wecheln zu dürfen mit dem Pfunde, das mir verliehen ist“, fügte er seufzend hinzu, und eine düstere Wolke legte sich wieder über sein Gesicht.

„Das werden Sie“, ermunterte der Polizeirath, denn der junge Mann immer mehr gefiel, und brachte nun das Verhör oder besser das Gespräch, denn in diese Form wußte er es zu kleiden, auf das Verhältnis des Doktors zu der Familie von Letten. Aber so offen und mittheilsam Bodmer bisher gewesen, so zurückhaltend ward er jetzt; er kam dem Polizeirath wie ein Mensch vor, der durch eine lachende Gegend geht, aber fürchtet, er könne bei jedem Schritte, den er vorwärts thut, auf einen verborgenen Abgrund stoßen, der sich unversehens öffnen und ihn verschlingen würde.

Mit warmen Worten schilderte er seinen Bögling und die tünige Liebe, die ihn mit diesem verbunden; er sei ihm völlig wie ein jüngerer Bruder gewesen.

„Und der Baron und dessen Gemahlin behandelten Sie wie einen Sohn des Hauses?“ fragte der Polizeirath, der nicht genau orientirt war, denn die telegraphischen Mittheilungen hatten nur allgemeine Anhaltspunkte geboten.

Bodmer gab auch das gern zu, erzählte mit bescheidenem Selbstgefühl, in welcher Weise er sich dem Baron nützlich gemacht habe und welche Stelle er in der Gesellschaft eingenommen, vermittelte aber über seinen Verkehr mit den Töchtern des Hauses zu sprechen, so daß der Polizeirath endlich ein wenig ungeduldig sagte:

„Sie gehen dem wesentlichsten Punkte unserer Unterredung gefühllos aus dem Wege, Herr Doktor, wie standen Sie mit den jungen Damen?“

Eine dunkle Röthe überzog des Doktors Gesicht, um sogleich einer tiefen Blässe Platz zu machen.

„O, auf dem besten Fuß“, erwiderte er mit etwas unsicherer Stimme.

„Auf einem vielleicht zu guten. Gerade heraus: Sie liebten Fräulein Adelheid von Letten.“

„Ne! Ne!“ rief Bodmer.

Er war aufgesprungen und hatte die Hand theuernd erhoben; aber der Polizeirath gewahrte sehr wohl, daß er ihm nicht gerade ins Gesicht zu blicken vermochte, auch wollte es seinem geübten Ohr bedünken, als habe die Stimme nicht mehr den Ton der Wahrheit.

„Die Verlobung der jungen Dame hat Sie zur Verzweiflung gebracht“, fuhr er fort.

„O nein, nein! Ich hegte nur freundschaftliche Gefühle für sie.“

Diese Versicherung kam noch unglücklicher heraus als die vorige.

„Man beschuldigt Sie, die junge Dame vergiftet zu haben!“ fuhr der Polizeirath strenger als bisher fort.

„Das ist abscheulich! Unerhört!“ schrie Bodmer. „Wie kann man mich eines so furchtbaren und gleichzeitigen so wahnsinnigen Verbrechens anklagen!“

„Der Wahnsinn könnte eben die Erklärung dafür sein; Sie wollten das geliebte Mädchen nicht die Gattin eines Andern werden lassen!“

„Das sind ganz unzulässige Schlüsse!“ fuhr Bodmer auf.

„Auf welche Weise stützt man sich dabei?“

„Ihnen die Beweisstücke vorzulegen ist nicht meines Amtes“, erwiderte der Polizeirath; „sie sind aber vorhanden, sonst hätte man uns nicht mit Ihrer Verhaftung beauftragen können; man wird sie Ihnen in Kauen vorlegen.“

Bodmer sah ihn ganz fassungslos an. „Sie wollen mich nach Kauen schicken?“

„Allerdings, es kann Ihnen durchaus nicht unbekannt sein, daß jedes Verbrechen von der Behörde untersucht wird, zu deren Gerichtsbarkeit der Schauplatz gehört.“

„Aber ich habe kein Verbrechen begangen; es ist überhaupt kein Verbrechen an Adelheid von Letten begangen.“

„Wissen Sie das so genau?“ fiel ihm der Polizeirath schnell ins Wort.

„Ich — ich glaube es — kann es nicht anders annehmen“, erwiderte Bodmer stotternd.

„Sie halten die Unglückliche für eine Selbstmörderin?“ „Das will ich — das möchte ich nicht sagen“, entgegnete er noch ängstlicher, denn er sah sich immer mehr in die Enge getrieben.

(Fortsetzung folgt.)

wurde und nach Beendigung der Regatta die Ehre hatte, an Bord der Segelyacht „Irene“ mit dem Kaiser an einem mehrstündigen Ausfluge theilzunehmen. In den Kaiserlichen Yachtclub in Kiel ist Herr v. Roschitzki vor einigen Monaten auf speziellen Wunsch Sr. Majestät aufgenommen worden.

Tromsø, 12. Juli. Die Kaiserliche Yacht „Kaiseradler“ ist gestern Nachmittag um 4 Uhr hier eingetroffen. Das Wetter ist gut. — Nach der Ankunft in Tromsø unternahm der Kaiser einen Spaziergang an Land durch die Stadt und auf eine benachbarte Höhe. Heute früh 10 Uhr setzte der „Kaiseradler“ die Fahrt nach Staarve fort.

S o k i a l e s.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Heute vor 4 Jahren trat S. M. der Kaiser seine erste große Seereise an die nordischen Häfen an.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Ueber das Leben an Bord der Yacht „Kaiseradler“, der am 26. d. M. hier eintrifft, bringt die „Kreuzzeitung“ eine Reihe von Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Die Zeiteintheilung an Bord ist im Allgemeinen die gleiche wie bei den früheren Nordlandkreuzen: Morgens 8 oder 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erstes Frühstück, das der Kaiser mit Gefolge einnimmt, nach englischer Art: Thee und Kaffee nebst Eierpeise und warmem Fleisch. 1 Uhr zweites Frühstück: Bouillon, warmes Fleisch, Käse, 7 oder 8 Uhr Mittagessen. An allen Mahlzeiten nimmt das Gefolge und der Commandant des Schiffes, v. Armin, regelmäßig Theil, außerdem von den weiteren sechs Offizieren (einschließlich Schiffsarzt) stets je zwei abwechselnd. Vorträge nimmt der Kaiser in der Regel zwischen dem ersten und zweiten Frühstück entgegen. Nachmittags schreibt der Kaiser Briefe und leitet diplomatische Berichte. Abends geht der Kaiser meist noch eine Zeit lang, mit dem oder jenem Herren sich unterhaltend, an Deck spazieren, kommt dann zum Thee in den gemeinschaftlichen Salon, wo nun entweder allgemeine Conversation oder etwas Musik gemacht wird. Großes Interesse zeigt der Kaiser stets für die Details der Navigation, über die er sich fortlaufend Bericht erstatten läßt. Bewegte See macht ihm jetzt keinerlei Unbequemlichkeit mehr. Die Vertheilung im Schiff ist folgende: Im Vorschiff Mannschaften, Deckoffiziere, Deckoffiziersmesse, um diese herum die Kammern der Offiziere, daneben Wohnung des Commandanten. Ein Hinterschiff befinden sich auf dem Oberdeck ein geräumiger Pavillon, der einen großen Raum enthält, der als Speisesaal, Conversationszimmer u. s. w. dient. Im ersten Zwischendeck des Hinterschiffs (über Wasser) befinden sich nach vorn zu die Räume für den Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen. Der Kaiser hat ein einfaches Schlafcabinet und daneben ein Toiletten- und Badecabinet. In den Prinzenräumen wohnen Graf Görz, Graf Eulenburg und Oberst v. Lippe. Nach hinten zu befinden sich die Kammern der Kaiserl. Diener, deren der Kaiser 2 mit hat. (An Bord befinden sich auch die beiden Dachschunde des Kaisers, ein brauner und ein schwarzer.) Hinter den Dienerräumen, die durch einen Mittelgang getrennt sind, befindet sich eine die ganze Schiffsbreite einnehmende Cabine im Heck (Coopdeck), in der v. Hülsen mit einem zweiten Herrn des Gefolges wohnt. Im zweiten Zwischendeck des Hinterschiffs befinden sich nach vorn unter den Kaiserlichen und prinziplichen Wohnräumen ein Salon, sogenanntes Gefolgemesse, um den herum die Cabines der übrigen Herren liegen; von dem Salon nach hinten zu der aufwärtsführenden Treppe führt ein Gang, zu dessen beiden Seiten noch zwei Herren des Gefolges und die Secretäre des Militär-Marineministeriums und des Auswärtigen Amtes wohnen. Im Heck des zweiten Zwischendecks sind die Diener untergebracht.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Prinz Heinrich, der sich mit der Manöverflotte auf Befehl des Kaisers demnächst von hier aus nach der norwegischen Küste begeben wird, gedenkt Ende d. M. wieder in Kiel einzutreffen und dort einige Tage zu bleiben. Von Kiel wird er zu einer etwa vierwöchigen Uebung nach Danzig gehen. Im September sollen alsdann in der Nähe von Kiel die diesjährigen Flottenübungen in Anwesenheit des Kaisers ihren Abschluß finden.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Aus Cuxhaven wird von gestern gemeldet: Die Panzerschiffe „Baden“, „Oldenburg“, Panzerfreg. „Deowulf“ mit dem Vize-„Zieten“ ankern hute auf der Unterelbe vor Glückstadt, die Panzerschiffe „Friedrich Carl“, „Deutschland“, „Kronprinz“, „Friedrich d. Große“ mit dem Vize-„Wacht“ führten heute Vorm. Landungsmanöver bei Brunsbüttel aus. Die Abfahrt der ganzen Flotte nach Helgoland erfolgt heute Nachmittag.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Nur wenige Stunden trennen uns noch von der Ankunft des Geschwaders, der alle unsere Einwohner mit sehnsüchtigem Verlangen entgegensehen. Gerade ein Jahr haben wir den Anblick der beiden Geschwader entbehren müssen und wir können nur von Neuem aufrichtig bedauern, daß uns derselbe nicht länger vergönnt sein soll. Es dürfte darin, daß die Manöverflotte sich nur 5 Tage hier aufzuhalten gedenkt, ein neuer Beweis dafür liegen, daß die Bestimmung darüber, ob die Flotte den hiesigen Hafen aufsuchen soll, keineswegs allein in den Händen des Flottenchefs, der wie uns Allen bekannt ist, sich ungemehrt für das Aufblühen der Stadt Wilhelmshaven interessiert, liegen dürfte. Wir haben Grund, das aufrichtig zu beklagen, denn von allen Seiten erneuern sich die nicht unberechtigten Klagen über das feste Fernbleiben des Geschwaders, wie darüber, daß selbst die zur Nordsee-Station gehörigen Schiffe neuerdings im Kriegshafen der Disposition ausgesetzt werden. Welchen enormen Schaden wir dadurch erleiden, haben wir an dieser Stelle schon mehrfach nachgewiesen. Wir wollen heute nur nochmals an der Hand einer Aufzählung der zur Manöverflotte gehörigen Schiffe auf jenen Uebelstand hinweisen. Die unter Befehl des Vizeadmirals Schröder stehende Manöverflotte setzt sich zusammen aus dem Manövergeschwader — Chef Vizeadmiral Schröder — und dem Uebungsgeschwader — Chef Kontradmiral Rarher — (später tritt noch die Torpedobootflottille hinzu.) Zum Manövergeschwader gehören die Panzerschiffe „Baden“ — Flaggschiff — Kommandant Kapitän z. S. Claussen von Jatz, „Bayern“, Kommandant Korvettenkapitän Hlesfeldt, „Oldenburg“, Kommodt. Kap. z. S. Herz, Panzerfreg. „Deowulf“, Kommodt. Kap. z. S. Heinrich Prinz v. Preußen R. G. und Vize-„Zieten“, Kommodt. Korv.-Kap. Frhr. v. Lyncker; — zum Uebungsgeschwader die Panzerschiffe „Friedrich Carl“ — Flaggschiff — Kommodt. Kap. z. S. Achenborn, „Deutschland“, Kommodt. Kap. z. S. Wendemann, „Friedrich d. Große“, Kommodt. Kap. z. S. v. Schuckmann II, „Kronprinz“, Kommodt. Kap. z. S. v. Schuckmann I, Kreuzerfreg. „Prinzess Wilhelm“, Kommodt. Kap. z. S. Bötters und endlich Vize-„Wacht“, Kommodt. Korv.-Kap. Vordenhagen. Die Flotte zählt also insgesamt 11 größere Schiffe mit 4246 Mann Besatzung. Von diesen 11 Schiffen sind nur 4, die Panzerschiffe „Baden“, „Bayern“, „Deutschland“ und Vize-„Zieten“ mit zusammen 1493 Mann Besatzung der Disposition entnommen, die übrigen 7 Schiffe mit ihren fast 3000 Mann entstammen der hiesigen Station. — Wie wir hören, werden nur die Schiffe des Manövergeschwaders in den Hafen einlaufen, dagegen verbleibt das Uebungsgeschwader auf Hede und nimmt dort die Vorräthe an Kohlen und Probiand über.

Wilhelmshaven, 13. Juli. S. M. Av. „Wacht“ Kommandant Korv.-Kap. Vordenhagen, wird heute Nachmittag, S. M. Pzfrzgr.

„Deowulf“, Kommodt. Kap. z. S. Heinrich Prinz v. Pr. R. G. morgen Nachm. hier eintreffen.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal während der Anwesenheit der Manöverflotte der Dampfer „Edwarden“ täglich um 4 und 5 Uhr Sonderfahrten nach der Hede — um das Geschwader herum — unternehmen.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Es möge an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Fahrpreise von hier nach Helgoland folgendermaßen festgesetzt sind: Für Hin- und Rückfahrt, 3 Tage gültig, pro Person 5 Mk., für Hin- und Rückfahrt, länger als 3 Tage gültig, bis zur Dauer der ganzen Saison 12 Mk. Letztere Karten berechtigen zur Rückfahrt über Cuxhaven und Hamburg.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Nach längerer Pause ließ sich gestern im Park wieder einmal das Musikcorps des II. Seebataillons hören. Das Programm brachte uns eine gute Auswahl von ansprechenden und hier theilweise noch nicht gehörten Nummern, die sämmtlich freundlicher Aufnahme begegneten. Den Schluß des Programms bildete das Vatansche Potpourri „Musikalische Rundschau“, das einen wahren Beifallsturm entsetzte und die Kapelle, die sich durch ihr waderes Spiel den lebhaften Dank des Publikums erworben, zu einigen Zugaben veranlaßte, die dem Konzert einen effektvollen Abschluß gaben.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Im Park findet morgen Abend ein großes Konzert seitens des Musikcorps der II. Matrosen-Abtheilung statt.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Das Doppelkonzert der vereinigten beiden hiesigen Musikcorps soll, wie wir gehört haben, am nächsten Montag stattfinden.

Wilhelmshaven, 11. Juli. Vor den Kgl. technischen Prüfungsämtern in Berlin, Hannover und Aachen haben im Laufe des Jahres vom 1. April 1891 bis dahin 1892 im Ganzen die Vorbezu. die erste Hauptprüfung für den Staatsdienst im Bauwesen abgelegt: a. die Vorprüfung: in Berlin 153, in Hannover 25 und in Aachen 11, zusammen 189 Candidaten (im Vorjahre 169); b. die erste Hauptprüfung: in Berlin 99, in Hannover 14 und in Aachen 5, zusammen 118 Candidaten (im Vorjahre 114). — Von den 189 Candidaten zu a. sind 64 für das Hochbaufach, 67 für das Ingenieurfach und 58 für das Maschinenbaufach geprüft worden und haben 135, also 71,4 Proc. (im Vorjahre von 169 Candidaten 119 oder 70,4 Proc.) die Prüfung bestanden, darunter 7 „mit Auszeichnung“. — Von den in die erste Hauptprüfung eingetretenen 118 Candidaten sind 37 für das Hochbaufach, 55 für das Ingenieurfach und 26 für das Maschinenbaufach geprüft worden und haben 103, also 87,3 Proc. (im Vorjahre von 111 Candidaten 91 oder 82 Proc.) die Prüfung bestanden, darunter 7 „mit Auszeichnung“. — Bei dem königlichen technischen Prüfungsamt in Berlin haben sich außerdem 20 Candidaten der Vorprüfung und der ersten Hauptprüfung im Schiffbau- und Schiffsmaschinenbau der Kaiserlichen Marine unterzogen (im Vorjahre 23 bzw. 5 Candidaten). Hier von haben bestanden: die Vorprüfung 12 Candidaten, also 60 Proc. (im Vorjahre von 23 Candidaten 17 oder 73,9 Proc.), die erste Hauptprüfung 8 Candidaten also 88,9 Proc. (im Vorjahre sämmtliche 5 Candidaten), darunter 2 „mit Auszeichnung“.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 11. Juli. Der Intendant des Großherzogl. Theaters hierelbst, Frhr. v. Dalwigk, ist, wie das Fachblatt „Deutsche Bühnengenossenschaft“ in Berlin berichtet, um seine Entlassung eingekommen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Geestemünde, 12. Juli. Von G. Seebeck's Werft hier lief heute Nachmittag der für die Emdener Dampf-Hochseefischerzeugsellschaft neu erbaute Fischdampfer „Primus“ glücklich vom Stapel. Morgen folgt ihm von F. W. Wendt's Werft in Bremerhaven der Fischdampfer „Hanny“, dessen Eigentümer Herr Siebert in Bremerhaven wohnt. Es sind also seit vorigen Sonnabend drei neue Fischdampfer von den Werften an der West zu Wasser gelassen worden.

Die Cholera.

Petersburg, 12. Juli. Einer Meldung aus Batu zufolge ist der einzige dort noch zurückgebliebene Consul, der italienische Consul Steffant, der Cholera erlegen.

Riga, 12. Juli. Auch hier sind vier Personen an der Cholera erkrankt. In Petersburg kamen mehrere verdächtige Erkrankungen vor. Wissenschaftliche Commissionen sind von Petersburg in das Wolgarebiet behufs Untersuchung der Cholera abgegangen.

Paris, 11. Juli. Gestern und heute gelangten in Paris 8 Erkrankungen, aber kein Todesfall an Cholera zur Anzeige. In der Bannmelle kamen gleichfalls mehrere Cholerafälle, darunter einer mit tödlichem Ausgang, vor.

C l e v e.

Von Gustav Gerbrecht.
(Fortsetzung und Schluß.)

Im Sternenhügel hatte Prinz Moritz sich auch sein letztes Ruheplätzchen ausgesucht. Aber die noch vorhandene eiserne Tombe enthält seine Ueberreste nicht; denn noch in der letzten Stunde hat er sich eines Anderen bemessen und die Ueberführung der Leiche nach Siegen angeordnet. Hieron steht Napoleon I. keine Kenntniß gehabt zu haben, als er (vielleicht in einer Anwandlung von Pleur?) wie die Inschrift eines in der Nähe angebrachten Steines besagt, die bei der Invasion beschädigten Anlagen wiederherstellen ließ.

Einen geradezu unvergleichlichen Rundblick genießt man von Cleverberge, dem höchsten Punkte der Gegend, welcher ehemals Galgenberg genannt wurde, weil er noch bis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zur Vollstreckung der Todesurtheile diente. Nicht schwer mag den armen Todeslandboten angeichts dieses herrlichen Panoramas die Schelbestunde geworden sein! Nach der einen Seite eine mehr amuthliche, als großartige Hügelandschaft, die „Clevische Schweiz“ genannt; dann der bis zur Reichsgrenze reichende 6700 ha umfassende Reichswald mit seinen bedeutenden Nadel- und Rothwildbeständen und dahinter die Thürme der holländischen Städte Rymwegen, Zutphen und Arnhem; mehr nach rechts der Rheinstrom mit seinen Schiffen, der Eltenberg, Emmerich; noch mehr nach rechts die Thürme von Wesel, Xanten und Calcar, der Geburtsstadt des Reichserzkanzlers von Seydlitz. Nur etwa 9 km entfernt taucht der Thurm des idyllisch gelegenen Schlosses Moyland aus dem Gebüsch auf. Die Vorfahren des jetzigen Besitzers, des holländischen Barons von Steengracht in Haag, haben das Schloß von Friedrich dem Großen gekauft. Die historischen Zimmer, welche dieser wiederholt bewohnt hat, die Cessell, in denen er und Voltaire bei ihren denkwürdigen Unterredungen zu sitzen pflegten, endlich die seidenen Möbelzüge, welche des großen Königs Windhunde einst zerzaust haben, werden noch gezeigt. Nach Süden gewandt man den Thurm der Marlenkirche von Revelaer, dem berühmten Wallfahrtsort, welcher von Frohnleichnam bis Allerheiligen weit und breit das Nestziel frommer Pilger bildet. Ganze Extrapage deutscher, belgischer und holländischer Wallfahrer treffen in dieser Zeit in Revelaer ein.

Wir durchqueren den unterhalb des Cleverberges sich hinziehenden prächtigen Thiergartenwald mit seinen zahlreichen herrlichen Aussichtspunkten und gelangen, immer weiter abwärts steigend, schließlich auf die längs des Höhenzuges sich hinziehende Straße nach Holland. Vor uns, etwas abseits von der Chaussee, inmitten eines Hains von mächtigen Eichen, befindet sich das prächtige Schützenhaus mit dem Schießstand der Clever Schützen. Also hier hat der Held des hiesigen Epos von Gottfried Kinkel „Otto, der Schütz“ seinen Meisterschuß gethan, hier war es, wo Elisabeth, die schöne Tochter des Grafen Dietrich von Cleve, den fremden Schützen eigenhändig mit dem verdienten Siegeskranz schmückte.

In der Nähe befindet sich die Stelle des vom König Friedrich I. im Jahre 1712 angelegten, im Jahre 1794 von den Franzosen zerstörten ehemaligen Amphitheaters. Noch jetzt gewährt diese Landschaft mit ihren schon vom Prinzen Moritz angelegten vier Terrassen, ihren Wasserbassin und Springbrunnen einen herrlichen Anblick. Aus dem obersten Bassin erhebt sich die im Jahre 1660 dem Prinzen Moritz von der Stadt Amsterdam geschenkte Marmorstatue der Minerva, darüber befindet sich in einem tempelartigen Bau die Ceres. Hoch oben auf der Höhe steht ein von Friedrich Wilhelm IV. herrührender, mit einem auf goldglänzender Kugel mit ausgebreiteten Schwingen stehenden Adler geschmückter Obelisk, der auf einer eingelassenen Marmortafel die Namen der im letzten Kriege Gefallenen enthält. Von hier aus hat man einen sehr schönen Ausblick auf die Bassins, sowie den vom Prinzen Moritz gebauten, von prächtigen, alten Linden umsäumten Kanal, mittels dessen der Prinz dieses feenhafte Fleckchen direkt mit dem Rheine verbinden wollte, der aber leider nur bis zur Wasserburg, einem etwa 1 km entfernten ehemaligen königlichen Jagdschloß gediehen ist; ferner sieht man die v. n. dem Strome durchgezogene Niederung und den jenseits desselben sich erhebenden Bergfelg Eltenberg. Ein prächtiges Bild!

Wir begreifen jetzt, warum der Große Kurfürst, welcher wiederholt in Cleve residirt hat, dasselbe sein „zweites Liebes Potsdam“ nannte, warum die Holländer es als „het hartje van Duitschland“ (das Herz von Deutschland) bezelchnen; wir begreifen jetzt auch, daß die Clever Stadtverwaltung früher in Verkennung ihrer wahren wirtschaftlichen Interessen industrielle Unternehmungen gütlich ferngehalten hat, um nicht durch rauchende Fabrikchimneien den romantischen Zauber und damit die zur besseren Jahreszeit Cleve zahlreich besuchenden Fremden zu verschonen. Aber die Stadtväter haben schließlich einsehen gelernt, daß eine einzige solche Fabrik für die Stadt nützlicher werden kann, als Tausende von „dagjesmenichen“ (Tagelöhner, d. h. Touristen, die keinen längeren Aufenthalt nehmen), und so ist man denn in dieser Hinsicht weniger engherzig geworden. Cleve weist jetzt eine Eisengießerei, zwei bedeutende Wagnereisfabriken, eine Delmühle und verschiedene Gerbereien auf. Alle diese Unternehmungen befinden sich jedoch in der Niederung, möglichst fernab von der eigentlichen Romanik. Diese zeigt sich erst, wenn man sich der Höhe zuwendet. Steigt man durch die Stadt hinan, so stößt man etwa im Mittelpunkt derselben auf eine unglückliche gothische Säule, gekrönt mit der Figur eines lodenunwallten Jünglings. An der Vorderseite der Säule ist eine Schießscheibe abgebildet, welche im Centrum einen Pfeil trägt, in den ein zweiter Pfeil hineingeschossen worden ist, und darunter sind die Worte aus dem Kinkel'schen Epos eingemeißelt:

„Duo heß ich und bin ein Schütz.
Du was ist mehr zu sagen müß?
Ich hob' Euch einen Schuß gelan,
Es sei genug steht er Euch an.“

Wenden wir uns von hier zum Kirchberge, so finden wir auf dem Marktplatz, seitlich von der prächtigen, in reiner Gotik erbauten katholischen Kirche das Lohengrindendenmal. Die vier Seiten desselben sind mit wasserspeienden Schwänenköpfen geziert, über welchen sich die Nesselbilder der Beatriz und ihrer drei Söhne Konrad, Gottfried und Dietrich befinden. Auf diesem 4 m hohen Unterbau steht in voller Rüstung der Schwänenritter, in der linken ein Horn haltend, mit der Rechten einen Schwan halsförmig. Sonst bietet die Stadt an sich mit ihren 10 000 Einwohnern wenig Bemerkenswerthes, wenn man von der etwas gemagten Behauptung spitzsindiger Beobachter abliest, daß die drei, übrigens in Bezug auf Ausdehnung und Form sehr verschiedenen Hügel, auf denen Cleve erbaut ist, in Verbindung mit der Richtung der Straßen ein Kleeblatt darstellen, und daß auf diesen Umständen die Entstehung des Namens „Cleve“ zurückzuführen sei.

Doch hat man erst die Höhe erklimmt und das Weichbild der Stadt wieder verlassen, so sieht man sich schon gleich von einem seltenen Zauber umgeben. Nach allen Richtungen sähren die herrlichen, von stolzen Willen begrenzten Lindenalleen, die eine noch prächtiger als die andere, so daß man nicht weiß, wohin man sich zuerst wenden soll. Und wenn dann zur Zeit der Lindenblüthe diese mehrere Jahrhunderte alten Baumleien ihre balsamischen Düste ausathmen, wenn dann die fremd klingende Sprache der holländischen Kurgäste an unser Ohr schlägt, dann will es uns schier unbegreiflich erscheinen, daß wir uns an dem vielverruhenen deutschen Niederreihn, in der Nähe des rheinisch-westfälischen Industriegebietes befinden.

Aber wo Licht ist, fehlt auch der Schatten nicht. Vor einem der zahlreichen Kurhotels werden wir von einer Schaar zerlumpter, 5- bis 10-jähriger Kinder bederleht Geschlechts umringt, die uns mit dem Rufe: „Mynhoer, geef myn eene cent“ die schmutzigen Hände entgegenstrecken. Wir sind im Begriff, den behetzten Obolus, wenn auch nicht in der gewünschten holländischen Währung, zu spenden; doch da stürzen neue Schwärme dieser kleinen Taugenitste heran, so daß wir, einsehend, daß unser Bestand an Scheidemünze diesem Ansturm nicht gewachsen ist, die Börse wieder einstecken und uns gewaltam Bahn brechen. Eine Furch häßlicher Schimpfworte wird uns nachgesandt. Dieser Schatten hat uns etwas ermüthert.

B e r m i s s t e s.

— Weiffenfels, 10. Juli. Das XIV. Mitteldeutsche Bundeschießen ist heute hier durch einen Festzug eröffnet worden. Der Zug war in sechs Gruppen getheilt, in welchen die Schützen abwechselnd mit einzelnen Gewerken, Bergleuten und den Krieger-, Turn-, Gesangs-, Radfahrer- und Ruder-Vereinen einherzogen. Die Fleischer-Zunftung zu Pferde führte den Zug an, es folgte das Musikcorps des Thüringischen Jäger-Regiments in Uniform, den Beschluß machten die Turner. Nachdem auf dem Rathshause die feierliche Uebergabe des von Esfurt hierher gebrachten Bundesbanners an die Feststadt Weiffenfels erfolgt und das Banner der auf dem ersten Festwagen thronenden Thüringia eingehändig worden war, bewegte sich der Zug, die Hauptströme durchziehend, nach dem an der Raumburger Chaussee belegenen Festplatz, wo in der stattlichen Festhalle das große Bankett stattfand. Morgen wird mit dem bis zum 17. d. M. dauernden Schießen begonnen. Heute Abend ist General-Versammlung des mitteldeutschen Schützenbundes. Zu dem Festzuge waren die Zuschauer aus der Umgegend, aus Sachsen und aus Thüringen in enormen Massen herbeigeströmt. Sie fanden durch das vortreffliche Gelingen des Zug.s reiche Befriedigung. Besonders hervorzuheben sind von den acht Industrie und das Vereinsleben von Weiffenfels darstellenden

geschmackvoll und sinnig arrangirten Festwagen der Gärtnere...

* Aus München vom 5. d. M. berichtet man der „Frkf. Ztg.“...

* Paris, 12. Juli. Nach weiteren Meldungen aus Bonnevill...

* London, 9. Juli. Das eiserne Schiff „Victorio Bay“, am 15. December...

* Pittsburg, 11. Juli. Der Gouverneur von Pennsylvania...

* [Einer, dem der Kopf gewaschen ist.] Cottbus, 6. Juli. Noch immer...

* Darf ein Grabstein vom Grabe weg gepändert werden? Ein Gerichtsvollzieher...

* Guttmüthig. „Aee, här'n Se — ercht hamn Se mit mei Bier...“

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes. Berlin, 13. Juli...

ergab die Möglichkeit, das Kind von der Straße nach der Buschhoff'schen Wohnung...

Table with columns: Angekommene Schiffe, Im neuen Hafen, Am 13. Juli, Maria, P. Regler von Altona mit Mehl, etc.

Table with columns: Meteorologische Beobachtungen, des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven, Beobachtung, Zeit, etc.

Bekanntmachung. Während der Anwesenheit des Rendanten...

Landhüuslingsstelle, bestehend in einem hart an der Straße belegenen, zu 3 Wohnungen...

Freitag, den 15. d. Mts., Morgens 10 1/2 Uhr, an Trps. Hause bei Station 3,6...

Zu vermieten am Jade-Ems-Kanal eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Räumen...

Zu verkaufen ein gutsherrlicher Waschkessel, S. Wegemann, Königsstr. 57.

Dampferverbindung Wilhelmshaven-Helgoland mit dem Dampfer „Tell“...

Verkauf resp. Verpachtung. Unter meiner Nachweisung ist eine in der Umgegend von Wilhelmshaven...

Zu belegen: 10,000 Mt., 5000 Mt. und 3000 Mt., aber nur auf 1. durchaus sichere Hypotheken.

Zu vermieten eine geräumige Oberwohnung per 1. August.

Gesucht mehrere kleine Mädchen auf sofort und August, eine tüchtige Köchin...

Verkauf. Als General-Bevollmächtigter des Zimmermeisters August Theodor Meins...

Gastwirthschaft, enthaltend mehrere Gastzimmer, Saal, Stallung und Regalbahn...

Zu vermieten eine Wohnung zum 1. August, Meis Nr. 4.

Zu vermieten zum 1. November eine kleine Stagenwohnung, 4 Räume...

Gesucht ein fleißiges, sauberes Stundenmädchen für den Vormittag.

Immobilien, nämlich: 1. die von Wilken benutzte Landhüuslingsstelle...

Verkauf von 104 ehm Klinker u. Brocken. Auf Sande-Wilhelmshavener Chaussee...

Zu vermieten ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren auf sofort oder später.

Zu vermieten zwei Oberwohnungen, 4 Räume, zum 1. August für 150 Mt., eine Unterwohnung mit Stall.

Gesucht ein tüchtiger Bäckergehilfe, A. Wilken, Koonstr. 8.

Landhüuslingsstelle, bestehend in einem noch fast neuen Wohnhause...

Verkauf von 104 ehm Klinker u. Brocken. Auf Sande-Wilhelmshavener Chaussee...

Zu vermieten ein kleiner Laden mit Wohnung und Werkstätte in der Nähe der Roovstraße...

Zu vermieten ein möbl. Stube, D. Weinburg, Marktstr. 11.

Gesucht ein tüchtiger Bäckergehilfe, A. Wilken, Koonstr. 8.

Landhüuslingsstelle, bestehend in einem noch fast neuen Wohnhause...

Verkauf von 104 ehm Klinker u. Brocken. Auf Sande-Wilhelmshavener Chaussee...

Zu vermieten ein kleiner Laden mit Wohnung und Werkstätte in der Nähe der Roovstraße...

Zu vermieten ein möbl. Stube, D. Weinburg, Marktstr. 11.

Gesucht ein tüchtiger Bäckergehilfe, A. Wilken, Koonstr. 8.

Gesucht

zwei Schuhmachergesellen auf gute Arbeit.

D. Baars, Königsstr. 48.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn, Zeugnisse erforderlich, und ein Mädchen bei hohem Lohn zur Aushilfe.

P. Eckstein,

Dampfwäscherei, Oldenburgerstraße, Ecke d. Kaiserstraße.

Gutes Logis

Marktstr. 31, I Tr. 1.

Geölte, gemalte, lackirte u. Parquet-Fußböden werden spiegelblank durch Anwendung von Fuchs & Möllendorfs Patent-Bohnermasse, in Dosen à 1.20 u. 2.40 erhältlich in **Sutmachers Drogeriehandlung in Wilhelmshaven.**

Neue Emdener Voll-Heringe,

à Stück 10 Pfg.,

empfehlen

H. Begemann.

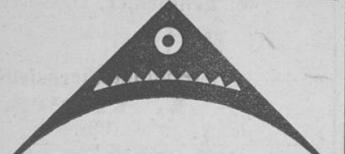
Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lufsig, Berlin S. 15, versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**, das Pfd. 55 Pfg., **Halbdannen**, das Pfd. Mk. 1.25, h. weiße Halbdannen, das Pfd. Mk. 1.75, vorzügl. weiße Damen, das Pfd. Mk. 2.75. **Von diesen Damen genügen 3 Pfd. zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet!

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

Renommee seit 1863, vorz. Toilette- u. Teint-Seife aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich**, prämiiert Nürnberg. Zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weißen Teints, zur Reinigung von Hautschäden, Hautausschlägen, Kopfgut, Schuppen u. à 35 Pfg. zu haben in der Rath's-Apothek.



Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.**

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.



Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichen Schweiß u. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: **Carbol-Thierschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pfg. bei: **W. Morisse**, Roonstraße 75, **C. Sutmacher's Drogerie**, Roonstr. u. **Hugo Lüdicke** in Wilhelmshaven.

Flüssige Aufbürstfarben.

Verblühtene Kleider- und Möbelstoffe lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstellen. In allen Farben in Originalflaschen mit der Fabrikmarke ein Schiff à 25 Pfg. in den **Drogeriehandlungen** von **C. Sutmacher**, **H. Lehmann**, **Hugo Lüdicke**.

Nordseebad Dangast.

(Haltestelle Dangastermoor.)

Sonntag, den 17. Juli d. J.: Concert und Ball,

wozu ergebenst einladet

Carl Gramberg.

Rastede.

„Hof von Oldenburg“, gegenüber dem Großherzoglichen Schloß, Palast, Park und Gärten, hält sich in jeder Beziehung bestens empfohlen, namentlich den verehrten Vereinen, Clubs, Schulen u.

Hochachtungsvoll

G. Ahlers.

Helle Batistblousen,

Lawn-Tennis-Facon, 3,25 Mk.

H. F. Huismann.

Zum

Saison-Ausverkauf

habe ich einen Posten fertige **Damenkleider** (Rock u. Blouse) aus schwerem waschrechten Cretonne

à 3.50 Mk.

abzugeben.

Berliner Engros-Lager,

R. Engel, Roonstraße 92.

Schwere Möbel- u. Portierstoffe

zweiseitig bedruckt, pr. Meter 65 Pfg.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. August.

Ottomanische 400 Frs. Loose

Haupttreffer Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 Mk. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Mieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gefählich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à fünf Mk. per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Postanweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur Düsseldorf a. Rhein.

Empfehle

Fäß- und Flaschenbier

in Gebinden von 10 bis 100 Liter, 36 Flaschen 3 Mk.

Wiederverkäufers Rabatt.

H. Bruns,

Bismarckstr. 14.

Deutsch richtig sprechen u. schreiben zu können, ist in jeder Lebensstellung von großem Nutzen.

Die beste Anleitung giebt das neu erschienene **Lehrbuch zum Selbstunterricht vom Hauptlehrer H. Böglcr**. Gebunden 3 Mk. **Wilh. Ladewigs,** Buchhandlung.

H. THOMSEN, Mittelstraße 12 liefert saubere **Schuhmacherarbeiten** billigt.

Park-Restaurant.



Park-Restaurant.

Donnerstag, den 14. Juli:

Großes Garten-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter Leitung des Herrn Niederroth.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **F. v. Strom.**

Am 15., 16. und 17. Juli 1892:

1. Großes Preis- und Konkurrenzregeln

auf dem Schützenplatze zu Jever. 10 neue Bahnen. Nur Geldpreise bis 100 Mark.

Am 15. und 17. Juli: **Konzert der Wilhelmshavener Militär-Kapelle.**

Zu diesem Feste werden alle Kegler und Kegelfreunde von Nah und Fern freundlichst eingeladen. **Jever, im Juni 1892.**

Das Festcomité der vereinigten Kegellubs.

Volksfest in Neustadtgödens

verbunden mit Scheibenschießen.

Dasselbe findet am 17. Juli in seitheriger Weise statt. Auswärtige Schützen können am Prämienschießen teilnehmen, jedoch dürfen die Schüsse nur aus den dazu gestellten Büchsen abgegeben werden.

Zu regem Besuch ladet ein **Das Comité.**

Aromatischer Kräuter-Bitter

von **Apotheker C. Krantz, Mülheim a. Rh.**

Vorzüglichster Magen- und nervenstärkender Biquent. Zu beziehen durch

Wwe. C. Krantz, Mülheim a. Rhein, Freiheitstraße. Niederlagen und Vertreter gesucht.

Zu Hochzeiten, Kindtaufen und Ausflügen halte meine

beiden Landauer, sowie Breaks

bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Lange, Neuestraße 13.

Allen spar samen Hausfrauen

anfs Beste empfohlen!!

Nickelsen's Wasch- und Bleich-Soda, in Packeten à 10 und 15 Pfg.

Nickelsen's Creolin, Wasch- und Bleich-Soda, das große Paket nur 20 Pfg.

Nickelsen's Wasch- resp. Seifenpulver, Paket 10 Pfg.

Nickelsen's Creolin, Schmier-, Stangen- und Toilettenseifen aus Artmann's und Pearson's Creolin mit Schutzmarke „Adler“.

Nickelsen's Wäscheblau (garantirt rein und unschädlich) in leinenen Beuteln à 5 und 10 Pfg.

Nickelsen's Feinseifenpulver (garantirt staubfrei), à Paket 5 und 10 Pfg.

Man achte gut auf die Schutzmarke „Adler“.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogerie- und Seifengeschäften.

Bringe mein Lager in **Ia. Lüneburger Salz**

in empfehlende Erinnerung. **H. Menken,** Kopperhörn.

Technikum in Hamburg, Zeughausmarkt 42, vord. Maschinisten-Schule von **H. G. Koch.**

Gründliche Ausbildung von Technikern, Werkmessern, Maschinisten und Applikanten. Auf Wunsch spec. Privatunterricht. Eintritt jederzeit. Prop. gratis u. franco.

Erhalte in den nächsten Tagen etne Ladung **Ia. schottischer Haushaltungskohlen** und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Gest. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen. **H. Menken,** Kopperhörn. **Segeltuch** für einzudeckende Haushafen u. hat abzugeben. **G. Seidel,** Neuestr. 3.



Wilhelmshav. Schützenverein.
Donnerstag, den 14. d. Mts.: **Übungsschießen.**
Dasselbe findet bis zum Schützenfeste an jedem Donnerstage statt.
Die Schießkommission.

Berein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Wilhelmshaven.

Versammlung

am Donnerstag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Park.

Tagesordnung:
1) Erledigung der Bruterfache,
2) Beschlußfassung über die Vereinsführer,
3) Stiftungsfest,
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag: **Spiel-Abend** in **C. Meyer's Restaurant.**

Gesangverein „Blühauf“, Heppens.

General-Versammlung

am Sonntag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1) Gehung der restierenden Beiträge,
2) Aufnahme neuer Mitglieder,
3) Wahl eines Vereinsboten,
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Donnerstag, 14. Juli: **Außerordentl. General-Versammlung.**

Sämtliche Mitglieder werden ersucht, der wichtigsten Tagesordnung halber vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Der Verein Bäckerbrüderschaft.

Mitte August erhalte eine Schiffsladung beste, doppelt gesiebte **schott. Nußkohlen.**

Ich empfehle davon à Last (4000 Pfd.) zu 36 1/2 Mk. frei vor Käufers Haus. Aufträge erbittet baldigt.

H. Begemann, Königsstraße 57.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Heute Morgen 6 Uhr hat es Gott gefallen, meinen lieben Mann und unseren guten Vater, den Klempnermeister **Leopold Mösser** nach langen, mit Geduld getragenen Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittet **Wilhelmshaven, 13. Juli 1892.**

Die trauernde Wittwe nebst Kindern und Angehörigen.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerbigung meines lieben Mannes meinen innigsten Dank, insbesondere den Vorgesetzten und Mitarbeiter des Verstorbenen, sowie auch Herrn Pastor **Jahns** für die trostreichen Worte am Grabe.

Wwe. Jürgens.